

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

23.9.1831 (Nr. 264)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 264.

Freitag, den 23. September 1831.

V e r o r d n u n g.

Man sieht sich veranlaßt, in Ansehung der Gesundheits- und Reinheitscheine, mit welchen nach Anordnung der meisten Nachbarstaaten, Reisende, Thiere und Waaren versehen sein müssen, um ungehindert eingeht zu können, Folgendes zu bestimmen:

Dergleichen Gesundheitszeugnisse für Menschen und Thiere, und Reinheitszeugnisse für Waaren, sind, unter Beidrückung des Dienstsigels, von dem Ortsvorstande auszustellen, und von dem Bezirksarzte und dem Bezirksamte zu beglaubigen.

In Städten, wo besondere Polizeibeamte sind, geschieht die Ausstellung von diesen, unter Beizug des Stadtphysikus.

Die fraglichen Urkunden müssen je nach Verschiedenheit des Gegenstandes, auf den sie sich beziehen (Reisende, Thiere, Waaren), besonders ausgefertigt werden, und zwar durchaus sportel- und stempelfrei.

Es soll darin der Ort des Abgangs und der Ort der Bestimmung der Reisenden, Thiere und Waaren, und die Bemerkung enthalten sein, daß an dem Orte der Ausstellung weder eine epidemische, noch eine contagiöse Krankheit, namentlich nicht die Cholera herrsche.

Ferner ist die Anweisung beizusetzen, daß das Zeugniß in den Zwischenorten auf der Reise visiren zu lassen sei.

Die Gesundheitscheine für Reisende müssen insbesondere enthalten:

Den Vor- und Zunamen, den Stand und Wohnort desselben, die Beschreibung seiner Person, welche Effekten und ob er ein Fuhrwerk bei sich habe, und mit wie viel Pferde u. letzteres bespannt, von welchem Geschlecht und von welcher Farbe diese sind.

In den Gesundheitscheinen für Thiere, welche transportirt werden, ist namentlich auch die Gattung derselben, die Zahl einer jeden Gattung, wo möglich mit näherer Bezeichnung der einzelnen Stücke, anzugeben.

In den Reinheitscheinen für Waaren ist die Gattung und Quantität derselben, die Zahl der Kolli, die Stückzahl der einzelnen Artikel, das Maas und Gewicht der Gegenstände, endlich die Art der Verpackung zu bemerken.

Jeder inländische Ortsvorgesetzte oder Polizeibeamte, welcher ein solches Zeugniß an einem Zwischenorte visirt, hat zugleich beizusetzen, daß dieser Zwischenort gesund sei.

Die Kreisdirektorien haben nun das Weitere anzuordnen, und man überläßt denselben, hiernach Formularien drucken und an die Bezirksämter nach Bedarf vertheilen zu lassen, auch in dem Falle, wenn von den Regierungen einzelner Staaten noch ein Weiteres, als oben angegeben ist, zur Gültigkeit der Zeugnisse verlangt werden sollte, in den Formularien das Erforderliche beizusetzen.

Diese Verordnung ist in die Kreisanzeigen und Lokalblätter aufzunehmen.

Karlsruhe, den 18. September 1831.

Immediatkommission zur Anordnung der polizeilichen Maaßregeln gegen die Cholera.
Winter.

Wolff.

B a d e n.

Heidelberg, den 20. Sept. Der akademische Senat hat folgende Bekanntmachung am schwarzen Brett anschlagen lassen: „Um den Besorgnissen zu begegnen, welche hin und wieder in Bezug auf den Fortgang der Vorlesungen an unserer Universität rege geworden zu sein scheinen, erklären wir hierdurch, daß eine Einstellung

der Vorlesungen, die zumal bei der jetzigen Entfernung der Cholera von unsrer durch gesunde Lage ausgezeichneten Gegend und der Langsamkeit, mit der jene Krankheit fortrückt, höchst zwecklos sein würde, bis jetzt weder beabsichtigt, noch auch nur in Erwägung gezogen worden ist, daß der Winterkurs unfehlbar wie immer seinen Anfang nehmen wird, und daß die Studirenden auf unsrer

Universität in jeder Hinsicht den durch die Umstände etwa nöthig werdenden Maasregeln mit vollem Vertrauen entgegen sehen dürfen.

Frankreich.

Paris, den 19. September. Hr. Saulnier ist an die Stelle des Hrn. Bivien zum Polizeipräfekten ernannt worden.

Als Grund der Entfernung des Hrn. Bivien von seinem bisherigen Posten gibt man an, daß er an einer ihm von Hrn. Perier zugeschickten Proklamation eine Veränderung gemacht habe, um darin Theilnahme für Polen auszudrücken.

Der gestrige Tag verging ruhiger, als man erwartet hatte. Die Truppen und Nationalgarden waren vom frühen Morgen an auf den Beinen; die Verkäufer schlossen, theils aus Besorgniß, theils um ihren Leuten an dem Sonntag auch eine Freude zu machen, größtentheils ihre Gewölbe. Um 10 Uhr ließ man die Gärten des Palais-Royal, wo eine Menge junger Leute versammelt waren, und, wie man fürchtete, zu viel tranken, räumen; die jungen Leute schrien dabei: „Es lebe Polen! Nieder mit den Ministern!“ und zogen auf die Boulevards, wo ein Theil von ihnen verhaftet ward. Kavalleriepiquete besetzten die Zugänge, und erst nach 2 Uhr wurde der Weg wieder frei. Abends wurden wieder einige Laternen und Fenster eingeworfen; in einem Wirthshause verhaftete man eine Gesellschaft, die das Thor verrammelt hatte, und unter der man die Hauptanstifter des Tumults sehen wollte; die meisten waren bewaffnet. Ein Versuch, in der Straße St. Honoré eine Barrikade zu errichten, ward vereitelt. Das Theater des Varietés mußte wie schon am 17. einen Sturm aushalten, weil ein Polizeierschant, von der Menge verfolgt, in ihm Schutz gesucht hatte; einige Scheiben wurden eingeworfen, doch verhäutete die Nationalgarde weitere Beschädigungen. Gegen die Polizeierschanten zeigte sich überhaupt große Erbitterung; zwei, die bei einer Kavalleriecharge zufällig in einen Volkshaufen gedrängt wurden, mißhandelte die Menge so, daß einer tödtlich verwundet sein soll. Getödtet ward nur ein Juliritter, und zwar durch das zufällige Losgehen eines geladenen Pistols, was er in der Brusttasche trug. Uebrigens soll im Ganzen die arbeitende Klasse an den Unordnungen nur geringen Antheil genommen haben. Linientruppen, National- und Municipalgarden zeigten, wie der Moniteur sagt, den unermüdblichsten Eifer, die Polizeierschanten die größte Unerfrohenheit bei Verhaftung der Unruhbesißter; Marschall Lobau besuchte alle Viertel der Stadt. Einen großen Theil des Tages waren die Minister beim König im Palais-Royal. Als die Menge, erzählt der Temps, einige von ihnen, Hh. Perier, de Rigny und d'Argout, durch die Fenster sah, verdoppelte sich das Geschrei, und selbst das Erscheinen des Königs machte, nach der Angabe des National, keinen Eindruck. — Heute Morgen ist noch Alles ruhig; Patrouillen durchziehen die Stadt, und Marschall Lobau

hat durch einen Tagsbefehl der Nationalgarde seinen lebhaften Beifall über ihr Benehmen ausgesprochen.

Auch in Beziers und Montauban hat die Erhebung der Abgaben Unruhen veranlaßt.

Der National, die Tribune und die Revolution waren heute auf der Post in Beschlag genommen; in den Werkstätten der Tribune wurden 2 Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Die Revolution spricht von einer Veränderung des Ministeriums; Hh. Decazes und Molé werden wieder als künftige Minister genannt.

Die Prinzessin Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg, geschiedene Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Gotha, ist nach langen Leiden zu Paris verstorben. Sie war die einzige Tochter des im Jahr 1822 gestorbenen Herzogs August, und der letzte Sprößling des gothaischen Fürstenthums.

Großbritannien.

London, den 16. Sept. Der Courier versichert heute wiederum, daß zwischen Frankreich und England, trotz aller Bemühungen der Opposition, vollkommenes Einverständnis statifinde. „Die Augen beider Völker“, sagt er, „haben endlich sich der Wahrheit geöffnet, daß es die höchste Unrichtigkeit sei, beide Völker anders denn als natürliche Bundesgenossen darzustellen, die nur zu lange durch gegenseitig unwürdige Eifersucht getrennt, jetzt aber glücklicher Weise durch das Gefühl gleicher Interessen u. gleicher Sympathieen vereinigt sind.“

Floyds Agent in Lorbay hat berichtet, die Flotte unter Admiral Codrington sei unterm 14. auf ihrer Fahrt nach Lissabon dort vorbeigefegelt.

Gestern trug Hr. O'Connell im Unterhause darauf an, auf den 19. bei der 3. Lesung der Reformbill alle Parlamentsglieder einzuberufen; nur Krankheit würde entschuldigen, und die grundlos Abwesenden kämen in Haft. Hr. Hume überreichte die Petition eines wegen Preßvergehen Gefangenen, und klagte dabei sehr über die Beschränkung der Presse. Lord Althorp erklärte, er habe schon an eine Veränderung der Stempelabgabe gedacht, und dafür nur keine Zeit gefunden. „Noch immer“, äusserte er, „suche ich die Pressfreiheit zu beschützen, so weit es mit der Verhütung der Verbreitung von Immoralität, von Scandalen aus dem Privatleben oder Angriffen auf Privatpersonen verträglich ist. Was Staatsmänner betrifft, so meine ich, sollte die Presse ganz unbeschränkt sein. Wir, als Beamte, erhalten unsere Posten Angesichts des Publikums, und übernehmen freiwillig die Leitung der öffentlichen Geschäfte; und wenn man dabei auf unser Benehmen als Staatsmänner Angriffe macht, so glaube ich nicht, daß wir darüber klagen können.“ Die 3. Lesung der Reformbill ward auf den 19. festgesetzt. Ein Antrag des Hrn. Hunt auf Abschaffung der Koenigseise ward mit 194 gegen 6 Stimmen verworfen, und zuletzt die Bill über die Weinabgaben zum 3. Male verlesen.

Die Malzsteuer wird dieses Jahr 5 Mill. Pf., 1½ Mill.

mehr als voriges Jahr, ertragen. Es zeigt dieß, daß der Bierverbrauch zunimmt; der Branntweinhandel vermindert sich dagegen, was man zum Theil den Mäßigkeitsvereinen zuschreibt.

H o l l a n d.

Luxemburg, den 14. Sept. Man liest im hiesigen Journal: „Das Londoner Konferenzprotokoll Nr. 41 hat zum Gegenstand: 1. Die in Betreff des Abmarsches der französl. Truppen nöthigen Bestimmungen zu treffen. 2. Zu erklären, daß das Großherzogthum Luxemburg, als deutsches Fürstenthum, außerhalb jeder Belgien betrefsenden Kombination bleibe, daß daher die Maafregeln, welche die Erhaltung des Waffenstillstandes zum Zwecke haben, es nicht betreffen, und die Konferenz dem König Wilhelm und dem deutschen Bund das Recht zuerkennt, es zu besetzen. Die Existenz dieses Protokolls ist ganz zuverlässig, und sein Inhalt genau der angegebene.“

B e l g i e n.

Brüssel, den 17. Sept. Die Repräsentantenkammer hat dem Könige nunmehr gleichfalls ihre Erwidrerungsadresse überreicht. Er antwortete unter Anderm: „Unter den gegenwärtigen Umständen muß die Organisation der Armee der Gegenstand Meiner beständigen Sorgfalt sein. Ich verhehle Mir nicht, daß, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu sichern, neue Opfer werden nöthig werden.“ — In Antwerpen werden gegenwärtig, unter der Leitung holl. und belg. Kommissäre, die Dammlücken wieder ausgefüllt.

Die Nachr. Ztg. schreibt aus Brüssel, den 17. Sept.: Die bisherigen Debatten in den Kammern beweisen, daß die Regierung keine bedeutende Opposition in denselben finden wird. Besonders wird ihr der Senat in allen Maafregeln, die das öffentliche Wohl und die sehr kritische Lage des Landes erheischen, bereitwillig entgegen kommen. In der Repräsentantenkammer wird eine Faktion dem Ministerium Hindernisse in den Weg zu legen suchen, sie ist aber in entschiedener Minorität, und besteht zudem aus heterogenen Bestandtheilen. In den Wahlen zu dieser Kammer haben an mehreren Orten die Kandidaten der katholischen Meinung gesiegt; indeß gerade sie will aufrichtig die Unabhängigkeit des Landes und die verfassungsmäßige Freiheit. — Bei jedem Anlasse, wo sich der König zeigt, erhält er Beweise der Liebe und Verehrung.

P o l e n.

Die preuß. Staatszeitung schreibt aus Warschau, den 13. Sept.: Die über Praga abmarschirte polnische Armee steht jetzt noch in und bei Modlin, nachdem sie einige Tage in Jablonna verweilt hatte. In jener Festung befanden sich anfänglich auch ein Theil der Senatoren und Landboten, sowie mehrere Zeitungsredaktoren und Klubisten. Diese haben jedoch sämmtlich wieder Modlin verlassen, und halten sich jetzt in Zakroczyn auf. Die polnische Armee, die sich bisher gesträubt hat, der erhaltenen Weisung gemäß, nach Plock abzugehen, scheint ei-

ne Deputation nach Petersburg abschicken zu wollen; von Feindseligkeiten ist jedoch für jetzt keine Rede mehr. Gestern ist der russische General von Berg von hier nach Modlin abgegangen. Die polnische Armee leidet sehr an Desertion; fortwährend kommen einzelne poln. Soldaten hier an. General Komarino hat sich, trotz des vom General Malachowski empfangenen Befehls, sich der poln. Armee anzuschließen, mit seinem etwa 16,000 Mann starken Korps gegen Zamosc gewandt; er stand gestern bei Lukow, vom Rosenschen Korps, das 18,000 M. stark ist, hart gedrängt, und von der poln. Armee abgeschnitten. Zwischen General Rüdiger und Kozycki ist ein Waffenstillstand mit 24stündiger Kündigung abgeschlossen worden. Ersterer steht bei Radom und letzterer bei Kielce. Es ist hier von einer auf kais. russ. Befehl nahe bevorstehenden Reorganisation der poln. Armee die Rede, womit der General von Rautenstrauch beauftragt sein soll. Man hat hier bedeutende Vorräthe von Kriegsmaterial gefunden. Der bekannte Peter Wysocki hat sich nicht, wie es früher hieß, erschossen, sondern ist leicht am Fuße verwundet in russ. Gefangenschaft gerathen. Hier herrscht übrigens fortdauernd die größte Ruhe; die russ. Behörden verfahren mit großer Milde und Schonung, und die Bürger, namentlich die Kaufleute und Handwerker, athmen demnach wieder frei. Die hier angekommenen russ. Garden sind in einem so guten Zustande und so sorgfältig gekleidet, als wenn sie schon mehrere Monate wieder außer dem Feldzuge sich befänden.

Die Nationalregierung hat unterm 24. Aug. an ihre Agenten ein Zirkular in Betreff der Vorgänge in Warschau am 15. Aug. erlassen. Sie gibt darin ihre Ursachen und Folgen an, ohne daß ihre Angaben sich wesentlich von dem unterscheiden, was bereits hierüber bekannt ist. Als hauptsächlichster Grund wird angeführt die Unthätigkeit, in der die Armee wegen der positiven, aber trüglichen Versicherungen einer hochherzigen Intervention von verschiedenen fremden Mächten, und besonders von Frankreich, gehalten wurde.“

Der Krakauer Kurier vom 13. Sept. enthält einen Bericht des Generals Kozycki, aus dem Feldlager bei Krzyzanowice vom 7. d., über einige Scharmägel mit russ. Truppen auf dem Marsch von Mirzec nach Krzyzanowice. Die Polen hoben einen Posten von 17 Mann auf. — Er gibt auch aus einem Berichte des Adjutanten von General Kozycki, Eustachius Januszkiwicz, datirt vom Feldlager bei Luciski, den 8. Sept., folgende Nachrichten: Fürst Czartoryski diente, nachdem er die Präsidentenstelle niedergelegt hatte, als gemeiner Soldat im Korps des Generals Komarino. Am 29. Aug. schlug der letztere bei Terespol das 11,000 M. starke Korps des Generals Rosen, bemächtigte sich der Stadt Brzesc, und ging sodann über den Wieprz. General Rüdiger wollte sogleich dem in Lublin stehenden Korps zu Hilfe kommen, und sandte den General Dawidoff ab, um die Brücke bei Kazimierz zu decken. Plock u. Podlachien sind einstweilen völlig vom Feinde befreit, ebenso Augustowo, mit Ausnahme von Lykocin und Komza. In der Wojewodschaft

Sandomir stehen mehr als 12,000 M. und 15 Geschütze. Im Krakauischen werden binnen 14 Tagen die Reserven formirt sein, und dann rücken noch 36 Schwadronen Kavallerie in die Linie. In allen Wojewodschaften bilden sich Jägerregimenter. Das allgemeine Aufgebot ist noch in der Organisation begriffen; indessen sind im Krakauischen bereits 3000 Mann schlagfertig. — Sichern Nachrichten aus Kielce vom 9. d. zufolge haben die Russen Lublin verlassen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 10. Sept. Durch allerhöchsten Tagesbefehl vom 3. d. ist Sr. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch zum Generaladmiral und zum Chef der Gardeequipage ernannt worden.

Die Petersb. Ztg. enthält einen Bericht des Grafen Paskewitsch vom 28. Aug., worin die Ankunft des 1. Echelons des Kreuzschen Korps am 26. Aug., und die Besetzung von Kalisch gemeldet wird. — Ein anderer Bericht des Generals Rosen vom 2. Sept. enthält die Angaben über die Gefechte zwischen seinem Korps und General Romarino. Es heißt darin: General Romarino war mit 20,000 Mann ausmarschirt, wie es schien, um über die Weichsel zu gehen. Er wandte sich jedoch gegen General Rosen, und begann, dessen Korps überflügelnd, demselben die Verbindung mit Brzesce abzuschneiden. General Rosen zog sich daher, um diesen wichtigen Posten zu decken, nach Miendzyrzecz. Unsere Arrieregarde kam dadurch sehr ins Gedränge, allein General Solowin wußte alle Angriffe der Feinde zu vereiteln. General Fests, der bei Sembri geblieben war, gelang es sogar, nicht nur eine Attaque abzuweisen, sondern auch den General Romarino mit seinem ganzen Stabe zur Flucht in einen Sumpf zu nöthigen, aus dem sie nur mühsam sich retteten. Am 29. unternahmen die Rebellen einen allgemeinen Angriff auf die Stellung des Generals Rosen bei Miendzyrzecz, allein sie wurden auf allen Punkten geschlagen, und in die Wälder gejagt. In dessen marschirte er am 30. doch nach Brzesce, und kam am 31. Aug. dort an.

Vom 5 — 7. erkrankten hier nur 10 Personen an der Cholera, 15 genasen und 8 starben. In Finnland verbreitet sie sich aber immer weiter, und ist dort für die Russen gefährlicher, wie für die Finnen. In Abo ist sie jetzt auch ausgebrochen.

P r e u ß e n.

Berlin, den 18. Sept. Heute erkrankten hier an der Cholera 45 Personen, 3 genasen und 28 starben. In Frankfurt an der Oder hat die Seuche wieder aufgehört. — Die Oder stieg am 13. d. bei Duppeln um 5 Fuß, und hat dadurch einigen Schaden verursacht.

Unter dem 5. d. hat der König an den k. Oberpräsidenten der Provinz Posen eine Kabinettsordre erlassen, in der es heißt: „Ich habe wohlgefällig vernommen, wie günstig sich das Verhältniß der in Posen an der Cholera erkrankten und gestorbenen Juden, in Folge der von der

dortigen Judenthätigkeit unter der thätigen und einsichtsvollen Leitung ihres Oberrabbiners Moses Eiger ergriffenen Maßregeln gestellt hat, und beauftrage Sie, dem genannten Oberrabbiner Mein Wohlgefallen und Meine Zufriedenheit mit dem von ihm und der Judenthätigkeit in der Stadt Posen beobachteten nachahmungswerthen Verfahren auszudrücken.“

D e s t r e i c h.

Wien, den 15. Sept. Der östreich. Beobachter zeigt jetzt, nachdem er von der bisherigen Hoffnung, Wien vor der Cholera zu bewahren, gesprochen hatte, an, daß, nach dreitägigen anhaltenden und auffallend kalten Regengüssen, in der Nacht vom 13. auf den 14. d. die Krankheit im Innern der Hauptstadt schnell zu einer größeren Ausdehnung herangewachsen sei: Am 14. d. erkrankten 41 Personen, hievon genas 1, starben 10, blieben in der Behandlung 30. Am 15. erkrankten 139 Personen, hievon genas 1, starben 64, blieben, mit Einschluß obiger 30, in der Behandlung 104.

B a i e r n.

München, den 18. Sept. Dr. Wirth ist auf Befehl des Ministerialverwesers, Staatsraths von Stürmer, seiner Gefangenschaft entlassen worden.

Der Ausschuß zur Prüfung der Militärrechnungen hat folgende Anträge gestellt: 1. Nachweisung über die Verwendung des baierischen Antheils von 40 Mill. Fr. an den französischen Kontributionsgeldern zu verlangen. 2. Die Anerkennung zu versagen: a) Der jährlichen Ausgabe von 8913 fl. für Proprietärszagen (König, Kronprinz, Prinz Karl und Fürst Lapis); b) dem Beitrag von 303,000 fl. zum Militärwitwen- und Waisen- und dem Offizierunterstützungsfonds, sofern deren Verhältnisse nicht durch ein Gesetz bestimmt werden; c) der Summe von 197,598 fl. für den zweiten Kriegsministerialbau und Ankauf der Willibaldsburg. 3. Die Entlassung der im Jahr ungeseklich ausgehobenen 9982 Kontribuirten zu fordern, und sogar jede Bewilligung für das Heer zu verweigern, bis die durch jene ungesekliche Maßregeln entstandenen Kosten ausgeschieden sind. 4. Den Ingolstädter Festungsbaukosten im Betrag von 1 Mill. 700,000 fl. nur dann die Anerkennung zu ertheilen, wenn Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit jenes Festungsbauens nachgewiesen werden, und auf keinen Fall neue Bewilligungen dafür zu machen.

Die allg. Ztg. schreibt vom Neckar, den 18. Sept.: Der Anblick des Lebens und Treibens in den süddeutschen Staaten liefert dem Freunde des Vaterlandes und der Bildung ein höchst anziehendes Gemälde. Deutlich gewahrt man, welche bedeutende Stufe in der politischen Erziehung jene Staaten zurückgelegt, und der gesekliche Charakter und der Geist der Mäßigung einerseits, welcher fort und fort das Volk charakterisirt, während andererseits hohe Talente und reiche Erfahrungen, ungewöhnliche Rednergabe und fühner Aufschwung die Vertreter auf den Tribünen zieren, bieten für die Zu-

Kunft sehr erfreuliche Bürgschaften. Wie man auch von gewissen Seiten her sich Illusionen machen mag, so ist gewiß, daß durch ganz Süddeutschland eine öffentliche Meinung sich gebildet hat, welche sehr stark und kompakt ist. Dieser öffentlichen Meinung mehr oder minder sich anzuschließen, und alle billigen Forderungen, besonders die, so auf frühere Verheißungen und auf die dermaligen Bedürfnisse und die seltsame Weltlage sich stützen, zu befriedigen, wäre das wohlverstandene Interesse des Nordens. Möchte die Wahrheit dieser Behauptung doch diejenigen durchdringen, welche zu helfen im Stande sind, durchdringen, dieweil es noch Zeit ist, und möchte zugleich eine andere Wahrheit innig gefühlt werden, daß außerordentliche Perioden außerordentliche Geisteskraft, Klugheit und Anstrengung erfordern, und daß eine völlig veränderte Zeit nicht mit veralterten Ideen regiert werden kann. Die ächten Patrioten Deutschlands wollen weiter nichts als Deutsche seyn; aber sie wollen es ganz, und dasjenige wirklich sein, was sie heißen.

Braunschweig.

Braunschweig, den 15. Sept. Die Wiederkehr der Lage, die jetzt vor einem Jahre die Herstellung geschlicher Ordnung und die Hoffnung einer freien glücklichen Zukunft brachten, ist in der Stadt und im Herzogthume Braunschweig mit allgemeiner freudiger Begeisterung gefeiert worden. Am 8. d. fand zum Andenken der Errichtung der Bürgergarde eine Musterung derselben statt; am 10., wo der Bund zwischen Braunschweigs Herzog und Braunschweigs Bürgern geschlossen worden war, wünschte eine Abordnung der Bürgergarden dem Herzog Glück, und erfreute sich der huldvollsten Aufnahme. Die öffentliche Feier war, um keine Störung in den bürgerlichen Gewerben zu veranlassen, auf den nächsten Sonntag, auf gestern verschoben; sie wurde durch Dankgebete in allen Kirchen, und durch eine Heerschau sämtlicher Bürgergarden vor Sr. Durchl. begangen.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 16. Sept. Die Revision aller innerhalb des sächs. Gebiets auf der Elbe befindlichen Schiffe von der böhmischen Gränze an bis Strehla hat ein befriedigendes Resultat gewährt. Die Mannschaften sind alle gesund befunden worden. (L. Z.)

Württemberg.

Von Tübingen ist vor Kurzem noch eine mit 225 Unterschriften versehene Adresse an den Bundestag abgegangen, worin zur Einschreitung für Beendigung des Gemekels in Polen dringend aufgefordert wird. Eine ähnliche Aufforderung an den König von Württemberg wurde in Stuttgart, Ludwigsburg und mehreren andern Städten in Umlauf gesetzt.

Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Pfarrers Better auf die Pfarrei Niedbbringen ist die Pfarrei Sumpfbren mit einem beiläufigen Einkommen von 700 fl. in Erledigung gekommen, um welche sich die Kompetenten an die fürstl. fürstbergische Standesherrschaft, welcher das Patronatsrecht zusteht, zu wenden haben.

Durch die Uebertragung der Stadtpfarrei Gernsbach an den Pfarrer Schellenberg in Scherzheim ist letztere Pfarrei (Dekanats Rheinbischofsheim) mit einem Kompetenzanschlag von 675 fl. 45 kr. in Erledigung gekommen, und haben sich die Bewerber um dieselbe vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate binnen 4 Wochen zu melden.

Durch die Beförderung des Professors Meyer auf die Pfarrei Urach ist an der Mittelschule zu Donaueschingen eine Lehrstelle für einen Lehramtskandidaten geistlichen Standes erledigt worden. Die Kompetenten um diese Stelle, womit nebst freier Wohnung eine Besoldung von 500 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen an die fürstlich fürstbergische Standesherrschaft, welcher das Präsentationsrecht zusteht, vorschriftsmäßig zu wenden.

Staatspapiere.

Wien, den 16. Sept. 4prozent. Metalliques 67½; Bankaktien 946.

Paris, den 19. Sept. 5prozent. 87, 00; 3prozent. 58, 00.

Frankfurt, den 20. Sept. Großherzogl. badische 50 fl. Loth. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 76⅞ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7¼	273.10,9 L.	7,5 G.	58 G.	Windstille
M. 1¾	273.10,5 L.	15,3 G.	50 G.	Windstille
N. 7½	273.10,2 L.	11,0 G.	53 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 4.1 Gr. - 3.2 Gr.

Konzert-Anzeige.

Montag, den 26. Sept., wird im großherzogl. Hoftheater, mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum Vortheil der Herren Heinrich Herz und Lafont, erster Pianist und erster Violinist Sr. Maj. des Königs der Franzosen, ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert gegeben. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Literarische Anzeigen.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind zu haben:

Höpfner, M. E. F.,
Das Wort des Herrn
 über
 das Getümmel dieser Zeit.
 Eine biblische Betrachtung
 gr. 8. Preis geh. 9 kr.

**Daß die Schrift mehr als jemals vor
 unsern Augen in Erfüllung gehet.**
 Eine biblische Betrachtung.
 gr. 8. geh. 15 kr.

**Wodurch wir unsrer Seligkeit gewiß
 werden.**
 Eine biblische Betrachtung auf alle Zeiten, und vor-
 nämlich auch auf die letzte Zeit.
 gr. 8. geh. 15 kr.

Sämmtliche drei Schriftchen haben ein und dasselbe Ziel, nämlich auf die Nähe des Herrn aufmerksam zu machen und die Herzen darauf vorzubereiten. Das letztere ist vornämlich der Endzweck der dritten dieser Betrachtungen, und wie schon die beiden erstern unter den Gläubigen viele Freunde und Leser gefunden haben, so hofft der Verfasser, daß auch diese seine neueste Ermahnung und Warnung nicht ohne Segen bleiben werde.

(Ein wichtiges Werk für Forstmänner)

F. G. Heidenberg's prakt. Forstkunde.

Für angehende Forstmänner, mit besonderer Rücksicht auf Konfursprüfungen, in systematisch geordneten Fragen u. Antworten. 5 Theile. gr. 8. München, bei Fleischmann. 7 fl.

Mit dem so eben erschienenen dritten Band ist nun dieses für Forstkandidaten, welche den Konfursprüfungen beiwohnen wollen, Forstpraktikanten und Förster unentbehrliche gehaltvolle Werk geschlossen.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben.

Bekanntmachung.

Um mehreren verehrlichen Aufforderungen zu genügen hat sich der Unterzeichnete entschlossen, auch dieses Jahr für die Herbst- und Wintermonate einen Lehrkursus der

engl. Sprache zu eröffnen. Damit nun diesem Kursus eine größere Wirksamkeit gesichert werde, und um solchen Anfängern und schon Geübteren gleich nützlich zu machen, so wird derselbe in drei Klassen abgetheilt werden. Die erstere ist für diejenigen bestimmt, welche noch gar keinen Anfang gemacht haben, die zweite für solche, welche die Anfangsgründe kennen, und die dritte für Geübtere und diejenigen Liebhaber der engl. Sprache und Literatur, die geneigt sein möchten, sich mit den berühmtesten engl. Dichtern, Shakspeare, Byron u. v. irtraut zu machen. Jeder Klasse werden wöchentlich zwei Stunden ertheilt, und zwar Montags und Freitags oder Mittwochs und Samstags, Abends von 6 bis 7 oder von 7 bis 8 Uhr. — Mit gütiger Erlaubniß der hochlöbl. Direktion des polytechnischen Instituts findet der Unterricht daselbst statt. Das Nähere über Eröffnung, Honorar u. s. w. ist Morgens von 9 bis 10 und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr zu erfragen.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1831.

James Carter,
 Lehrer der englischen Sprache am
 großh. Lyzeum und polytechnischen
 Institut hiersebst;
 wohnhaft im König von Preussen.

Anzeige.

Nach Uebereinkunft mit Herrn Handelsmann R. S. Rothschild von hier, überlasse ich demselben käuflich mein Waarenlager, vom 1. Oktober d. J. an. Zudem ich ein verehrliches Publikum hievon in Kenntniß setze, danke ich bei Abgabe meines seit 33 Jahren hier geführten Waarengeschäfts für das bisher geschenkte Zutrauen, und bitte, solches auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1831.

Jakob Kusel.

In Bezug auf obige Anzeige benachrichtige ich hiermit ein verehrliches Publikum, daß ich am 1. Oktober d. J. meine bisher im Hause Nr. 27 der Herrenstraße befindlichen Waaren in das Lokale des Herrn Jakob Kusel auf dem großen Marktplatz übertragen werde.

Durch Uebernahme eines der größten hiesigen Waarenlager, verbunden mit meinem Vorrath und den in letzter Frankfurter Messe eingekauften Waaren, im neuesten Geschmacke, wird mein

Tuch- und Mode-Waarenlager
 vollständig assortirt, und ich bin dadurch in den Stand gesetzt, einem verehrlichen Publi-

kann eine Auswahl zu bieten, die keiner meiner resp. Konkurrenten übertreffen wird. — Noch erlaube ich mir, die seitherigen resp. Abnehmer der Jakob Kuselschen Waarenhandlung zu bitten, auch mich künftig mit ihrem Zutrauen zu beehren, indem ich mich stets bemühen werde, den Ruf für gute Waaren und billige Preise, welche diese Handlung immer besessen hat, unter meiner Firma zu erhalten.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1831.

K. H. Rothschild.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer Auswahl sehr guter Damen- und Mädchenkaloschen.

Joseph Möhler,
Schuhmachermeister,
lange Straße Nr. 185,
neben Herrn Kaufmann C.
C. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß sie die Modehandlung ihrer seeligen Tante, Madame Gerhard, unter der bisherigen Firma fortsetzen wird, und empfiehlt sich bestens.

Emilie Clorer.

Karlsruhe. [Gehülfe und Lehrlingsgesuch.] In einer hiesigen Spezereihandlung kann ein angehender Kommiss, der sich über ein solides Betragen genügend ausweisen kann, eine Stelle erhalten; auch wird daselbst ein von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mensch in die Lehre gesucht. Vertretene Briefe, mit F. H. bezeichnet, besorgt das Zeitungs-Komtoir.

Wiesloch. [Diebstahl und Fahndung.] In der Nacht vom gestrigen auf den heutigen wurden zu Walldorf nachstehende Effekten entwendet:

I.

Bei Georg Hess.

- 1) Eine neue grünluchene sogenannte Kuffenkappe mit schwarzledernem Schilde, und ober demselben ein grünes seidenes Band.
- 2) Eine dergleichen wie die obige, mit einem gelben Schnallchen ober dem Schilde.
- 3) Zwei Mannsheimden ohne Zeichen.
- 4) Ein zwilchener Malterjack, bezeichnet mit Georg Hess, und einem Weberschifflein.
- 5) Ungefähr 1 1/2 Pfd. Federn.

II.

Bei Georg Hertl.

- 1) Ein dunkelblautuchener Wammes.
- 2) Ein Paar schwarzmandeserene Hosen.
- 3) Ein schwarzseidenes Halstuch.
- 4) Ein Paar gute Stiefel.
- 5) Ein schwarzstüchener Weiberrock.
- 6) Ein guter hellgrauer Weiberrock.
- 7) Ein schwarzstüchener Schurz.
- 8) Ein gelblattunener Schurz.
- 9) Drei weiße muslinene Halstücher.
- 10) Ein Mannsheim, mit G. H. bezeichnet.
- 11) Zwei Mannsheimden ohne Zeichen.

12) Ein Weibsheim, mit E. B. N. bezeichnet.

13) Drei Weibsheimden ohne Zeichen.

Wir bringen diesen Diebstahl mit dem Ersuchen an die betreffenden Behörden zur Kenntniß, wegen der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die unbekanntenen Diebe das Nöthige vornehmen zu wollen.

Wiesloch, den 13. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. A. d. W.
Wenz.

Bretten. [Diebstahl.] In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden aus einem hiesigen Kaufladen die unten beschriebenen Gegenstände, mittelst Einsteigens und Einbruchs, entwendet, was wir Schufs der Fahndung öffentlich bekannt machen.

Bretten, den 16. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Woll.

vdt. Schrott.

Verzeichniß der entwendeten Waaren.

A. Goldwaaren.

	fl.	fr.
1) 3 gerippte Siegelringe, à 2 fl.	6	—
2) 2 do. glatte; à 2 fl. 24 fr.	4	48
3) 3 Damenringe mit grünen und weißen Steinen, à 1 fl. 48 fr.	5	24
4) 2 do. mit lila und gelben Steinen, à 1 fl. 20 fr.	2	40
5) 2 Ringe mit Amethyst, à 1 fl. 20 fr.	2	40
6) 2 Paar große goldene Ohrgehänge, mit Amethyststeinen besetzt, à 5 fl.	10	—
7) 1 Paar do. mit lila, grün und weißen Steinen	7	—
8) 4 Paar kleinern do. mit grünen Steinen, à 3 fl.	12	—
9) 4 Paar glatte mit goldenen Knöpfchen, à 2 fl. und 1 fl. 30 fr.	7	—
10) 1 Paar größere do.	2	42

B. Bandwaaren.

ca. 8 Stücke schwarzes und blauschwarzes Atlasband, Nr. 4, 6, 9, 12	7	—
---	---	---

C. Baumwollenzug.

1 Stück blau und weiß karirt	5	30
1 do. roth und gelb karirt mit blau 20 Ellen	3	20
1 do. gelb, weiß und roth karirt 20 "	3	20
1 do. blau und roth karirt 20 "	3	20
1 do. blau und grün karirt 25 "	4	10
1 do. dunkelblau und roth karirt 20 "	3	20
Verschiedene Reste in carreaux 30 "	5	—
1 Stück blauen Haircort 35 "	5	50
1 do. rothen do. 24 "	4	—
1 do. geköperten Baumwollenzug, dunkelblau mit roth und grün gestreift, 25 Ellen	5	—
1 do. dergl., mit mit dunkelblau, grün und gelben Streifen, 25 Ellen	5	—
1 do. dergl. nur etwas verändert, 25 Ellen	5	—
3 do. dunklen dergl. ungeköpert, 70 "	11	40
1 do. gelb, roth und weiß gestreiften do. 25 Ellen	4	10
1 do. hellblau und weiß gestreiften do. 30 "	5	—

D. Halstücher.

2 Duzend Brebanas Halstücher mit gelben Blumen und rothem Grund, 4 fl. 48 fr.	9	36
2 do. mit dunkelblauem Grund und grün und weißen Blümchen	8	—
20 Stück geköperte do. mit rothem Grund und gelben Blümchen, à 20 fr.	6	40
	162	10

Karlsruhe. [Einladung.] In der am Montag, den 26. d., Morgens 8 Uhr, auf dem Kammergut Gottsau statt findenden Versteigerung der Reinigungsarbeit von einigen hundert Ruthen Graben werden die betreffenden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Versammlungsort bei der Gottsau Pferdeweide bestimmt ist.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.

Karlsruhe. [Leihhauspfänderversteigerung.] Vom 17. bis 22. Oktober werden die über 6 Monat verfallenen Leihhauspfänder in dem Gasthaus zum König von Preussen öffentlich versteigert. Die Prolongation dieser Pfänder kann jedoch, und zwar bis zum 8. Okt. noch nachgesucht werden.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1831.
Leihhausverrechnung.
Eyth.

Heidelberg. [Fahrradversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des ohnlangst dahier verstorbenen Domdechanten Freiherrn Franz v. Wamboll werden in der Behausung des Handelsmann Hrn. Klingel dahier, gegen baare Zahlung beim Zuschlag, versteigert:

Dienstag und Mittwoch, den 4. und 5. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

Gold und Silber.
Donnerstag und Freitag, den 6. und 7. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
Verschiedene Kunstgegenstände und Alterthümlichkeiten, worunter sich viele eisenbeinerne Figuren befinden.

Montag und Dienstag, den 10. und 11. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

50 meerschaumene mit Silber beschlagene Pfeifenköpfe, mehrere Tabacksröhre und Tabackbeutel.

Mittwoch, den 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
und die folgenden Tage,

Schreinwerk, Weißzeug, Bettwerk, Küchengeräth und verschiedener Hausrath.

Heidelberg, den 15. Sept. 1831.
Großherzogliches Stadtkammerrath.
Herrmann.

Heidelberg. [Kost u. Probabgabe-Verpachtung.] Zur Versteigerung der Kost für circa 200 christliche Gemüthskranke auf das Jahr vom 1. Dezember 1831 bis dahin 1832 haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 28. September d. J.,

Nachmittags 11 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer angeordnet. Die Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden. Jeder Steigerer muß sich vor dem Steigerungsalte über seine Qualifikation zur Kostbereitung und ein fütliches Betragen, so wie darüber mit obrigkeitlichem Zeugniß ausweisen, daß er eine verlangt werdende Kaution von 1500 fl. zu stellen im Stande sey.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 3 Uhr, beginnt die Versteigerung des Brodbedarfs für die Anstalt, in circa 16,000 vierpfündigen Laiben Brod und 50,000 Kreuzerwecken für obigen Zeitraum bestehend.

Heidelberg, den 17. Sept. 1831.
Großherzogliche Irrenhausverwaltung.
Vöhringer.

Philippsburg. [Unterpfandbucherneuerung.] Durch hohen Kreisdirektorialbeschuß wurde die für nöthig gefundene Unterpfandbucherneuerung zu Rheinhausen genehmigt. Es werden daher alle diejenigen, welche ein Pfand- oder Verzugrecht auf Liegenschaften in Rheinhauser Gemarkung ha-

ben, aufgefordert, ihre Verzeisurkunden entweder in Original oder beglaubter Abschrift der Renovationskommission zu Rheinhausen

den 26. September d. J.

vorzulegen, widrigenfalls der im alten Pfandbuch enthaltene, nicht gestrichene Eintrag, gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden wird, und der hieraus entstehen mögende Schaden der betreffende Pfandgläubiger sich selbst zuzurechnen hat.

Philippsburg, den 12. Sept. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Vdt. Hummelsheim,
Kommissär.

Freiburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Christian Schweizer in der Wiehre ist Sankt erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

den 31. Okt. d. J.,

früh 9 Uhr, angeordnet; wobei dessen sämtliche Gläubiger ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte, unter Vorlage ihrer Verzeisurkunden, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, geltend zu machen haben.

Freiburg, den 13. Sept. 1831.
Großherzogliches Stadtkamm.
Manz.

vdt. Zimmermann.

Nastatt. [Schuldenliquidation.] Die nachbenannten bürgerlichen Einwohner von Stollhofen, als:

- 1) die Anton Krämer'schen Eheleute,
- 2) " Anton Seyer'schen Eheleute,
- 3) " Michael Frieß'schen Eheleute,
- 4) " Georg Bader'schen Eheleute,

und

5) " Benedikt Bader'schen Eheleute,
wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern. Zur Liquidation ihrer Schulden hat man Tagfahrt auf

Montag, den 3. Oktober d. J.,

früh 9 Uhr, in Loco Stollhofen, festgesetzt, wo die Gläubiger derselben ihre Forderungen so gewisser anzumelden haben, als ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Nastatt, den 17. Sept. 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vdt. Piuma.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Christian Ehret, Maria, geb. Horn, hat unterm 5. d. M. gegen ihren Ehemann eine Scheidungsklage angestellt auf den Grund der Art. 232 u. 230 des Landrechts wegen Verwirthung einer entehrenden Strafe und wegen Ehebruch. Da der Beklagte sich schon vor Jahr und Tag heimlich von hier entfernt hat, und sein Aufenthalt nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, seine etwaigen Einreden gegen diese Klage bis

Donnerstag, den 20. Okt. d. J.,

dahier vorzutragen, widrigenfalls der Klagevortrag für eingesehen angenommen, jede Einrede ausgeschlossen, und das weitere Rechtliche erkannt werden soll.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1831.
Großherzogliches Stadtkamm.
Baumgärtner.

vdt. Goldschmidt.